Univ.-Prof. Dr. Martin Schauer Univ.-Prof. Dr. Christiane Wendehorst, LL.M

FÜM II April 2014

Der Unternehmer **Gustav** betreibt eine Pferdezucht. Auf dem Areal veranstaltet er auch regelmäßig Pferderennen und Society-Events. Sein langjähriger Geschäftspartner **Albert**, ebenfalls pferdebegeistert, hat sein Rennpferd seit Mitte 2009 in **Gustavs** Pferdezucht eingestellt. Die beiden haben vereinbart, dass **Gustav** das Pferd in seinen Stallungen aufnehmen und dessen Pflege übernehmen soll. Im Frühjahr 2010 brechen einige Rennpferde aus **Gustavs** Stallungen aus und können erst nach mehreren Stunden wieder eingefangen werden. Zum Ausbruch konnte es nur kommen, weil einer von **Gustavs** Tierpflegern das Gatter auf dem Gelände offen stehen gelassen hat. Zu dieser Zeit waren die Pfleger **Carl** und **David**, deren dauernde Nachlässigkeit **Gustav** schon lange ein Dorn im Auge ist, mit der Betreuung der Tiere betraut. Welchem der beiden der Fehler unterlaufen ist, kann nicht festgestellt werden. Unter den entflohenen Pferden ist auch das Pferd des **Albert**. Es galoppiert auf den direkt vor der Koppel verlaufenden und von Radfahrern und Läufern stark frequentierten Feldweg und bringt die Radfahrerin **Bernadette** zu Fall. Diese zieht sich dabei einen komplexen Bruch des linken Oberarms zu. Sie leidet unter starken Schmerzen, was eine mehrmonatige Rehabilitation notwendig macht. Die Behandlungskosten betragen 8.000 €.

Frühjahr 2010

Nachdem **Karina**, die neue Lebensgefährtin des noch verheirateten **Gustav**, durch den Ausbruch auf das stattliche Pferd des **Albert** aufmerksam geworden ist, möchte sie auch einmal darauf ausreiten. Nach anfänglichem Zögern ist **Gustav** einverstanden und gestattet ihr im Mai 2011 den Ausritt. Als **Karina** durch die Stadt reitet, kommt es zu einem Unfall mit einem PKW, bei dem das Pferd verletzt wird, sodass an eine Teilnahme an Rennen nicht mehr zu denken ist. Der Fahrer des PKW begeht Fahrerflucht und kann nicht ausfindig gemacht werden.

In der Nähe der Pferdezucht des **Gustav** betreibt der Gastronom **Egon** eine Weinbar. Aufgrund seines Alters will er den Betrieb nicht mehr selbst weiterführen. Aus sentimentalen Gründen will er sich jedoch nicht endgültig davon trennen, sodass ein Verkauf für ihn nicht in Frage kommt. Im Juni 2011 übernimmt **Fritz** den Betrieb mitsamt aller Forderungen, der Einrichtung und dem Geschäftsnamen. **Egon** vereinbart mit **Fritz**, dass dieser die Weinbar weiterzuführen hat und dem **Egon** ein monatliches Entgelt zu bezahlen hat. **Karina**, die bereits seit Jahren die Events auf der Pferdezucht ausrichtet, möchte nun auch die Gastronomie selbst durchführen. Zu diesem Zweck kauft **Gustav** von **Egon** im Jänner 2012 die Liegenschaft (2 Mio €) auf der sich die Weinbar des **Fritz** befindet. Das Vertragsverhältnis mit **Fritz** wird nicht auf **Gustav** überbunden. Noch am selben Tag schenkt **Gustav** **Karina** die Liegenschaft. **Karina** wird als neue Eigentümerin im Grundbuch eingetragen und kündigt den Vertrag mit **Fritz** ihren Plänen entsprechend noch im Juni 2012 zum 31.12.2012. **Fritz** schließt mit einem Dritten einen vergleichbaren Vertrag über einen ähnlichen Gastronomiebetrieb, wobei er dem Dritten aufgrund gestiegener Marktpreise ein Entgelt iHv 7.500 € zu zahlen hat. Das bisherige Entgelt für die Weinbar des **Egon** belief sich auf 4.500 €.

Gustav hat unterdessen im Sommer 2012 seine Pferdezucht (Wert 30 Mio €) in eine Privatstiftung eingebracht und **Karina** zur einzigen Begünstigten eingesetzt. Im März 2014 verstirbt **Gustav**. Er hinterlässt seine Ehefrau **Helene** und seine beiden Söhne **Ignaz** und **Jonas**. **Gustavs** Vermögen besteht aus 3 Oldtimern (je 500.000 €), 3 Liegenschaften (je 3 Mio €) und sonstigem Vermögen iHv 1,5 Mio €. Es finden sich zwei letztwillige Verfügungen. Die erste ist datiert mit Jänner 2000, die zweite stammt aus dem Jahr 2005. In der ersten formgültigen Verfügung ordnet **Gustav** an, dass **Ignaz** zwei seiner Oldtimer erhalten soll und **Jonas** und **Helene** je eine Liegenschaft. In der zweiten Verfügung, die auf 2 Seiten eines Bogens Papier eigenhändig geschrieben ist und auf der ersten Seite unterschrieben ist, ordnet **Gustav** auf der ersten Seite an, dass **Jonas** den dritten Oldtimer bekommen soll. Auf der zweiten, nicht unterschriebenen, Seite setzt er seine Ehefrau zur Alleinerbin und seine Söhne zu Nacherben ein.

1,5
1,5
4

Variante: Der Vertrag zwischen **Egon** und **Fritz** ist auf 10 Jahre unkündbar abgeschlossen.

Wie ist die Rechtslage? Prüfen Sie bitte alle Ansprüche zum heutigen Tag.

12 Mio